

Codices im allgemeinen nur Ausschnitte, diese jedoch grundsätzlich in Originalgröße. Dem Betrachter wird nachdrücklich vor Augen geführt, welche Fülle von verschiedenen Schriftarten und Schriftformen in ein und demselben Jahr möglich ist, und wie schwierig es sein dürfte, Hss. des 15. oder 16. Jh. allein auf Grund paläographischer Merkmale datieren zu wollen. Auch die Vermittlung dieser Erkenntnis möchte ich zu den Verdiensten des vorliegenden Bandes zählen. H. M. S.

Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift vor 1600 in Schweden, Band 1: Die Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala, unter Leitung von Gert Hornwall und Jan-Olof Tjäder, hg. von Monica Hedlund (Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift vor 1600 in Schweden, hg. in Verbindung mit dem „Comité international de paléographie“. Bibliotheca Ekmaniana Universitatis Upsaliensis 61, 1 und 2) Stockholm 1977, Almqvist & Wiksell International, Bd. 1. Text: 71 S., Bd. 2. Tafeln: 195 Tafeln, skr. 169. – Der schwedische Katalog folgt in vieler Hinsicht dem Vorbild des österreichischen Katalogs von Franz Unterkircher (vgl. DA 25, 580). Die Hss. sind jedoch nicht nur im Tafel-, sondern auch im Textband nicht nach den Signaturen, sondern nach dem Entstehungsdatum angeordnet. Der 1. Band erfaßt 171 ausdrücklich datierte oder nach sicheren Kriterien datierbare Hss. von der zweiten Hälfte des 11. Jh. bis 1597. Außer einem Literaturverzeichnis sind beigegeben Indices der lokalisierten Hss., der Vorbesitzer, der Autoren und der Schreiber sowie ein Verzeichnis der Codices nach den Signaturen. Die Tafeln geben stets eine ganze Seite der betreffenden Hs. wieder, und zwar fast immer auch im Originalformat. – Das Schwergewicht des Bandes liegt auf den Codices des späten MA. Da die ma. und frühneuzeitlichen Hss. der Universitätsbibliothek Uppsala bisher gar nicht oder nur provisorisch in gedruckten Katalogen verzeichnet sind, stellt der vorliegende Band dank seiner genauen Inhaltsangaben und ausführlichen Literaturhinweise auch einen vorläufigen Ersatz dar für die noch fehlenden endgültigen Beschreibungen der hier aufgenommenen Hss. Auch wenn ein guter Teil der datierten Hss. vom Kontinent stammt, ist die Zahl der nachweislich in Schweden, besonders im Kloster Vadstena und in Uppsala selbst hergestellten Hss. beträchtlich, so daß unser Band auch wichtiges Material für die Geschichte der Schrift im ma. Schweden liefert. H. M. S.

Waldemar Schlögl, Die Unterfertigung deutscher Könige von der Karolingerzeit bis zum Interregnum durch Kreuz und Unterschrift. Beiträge zur Geschichte und zur Technik der Unterfertigung im Mittelalter (Münchener Historische Studien, Abteilung Geschichtl. Hilfswissenschaften 16), Kallmünz Opf. 1978, Verlag Michael Laßleben, XII u. 280 S., 57 Tafeln, DM 65. – Die vorliegende Münchener Habilitationsschrift (1974/75) gehört zu den Versuchen jüngerer Zeit, den Schriftvergleich zu objektivieren (vgl. z. B. das von Sch. in DA 33, 264 besprochene Buch von L. Gilissen) und ihn mit Hilfe technischer Mittel zu einer „Kunst des Messens“ (B. Bischoff) zu machen. Nachdem der Vf. in der Einleitung terminologische Fragen geklärt, den Forschungsstand referiert, seine Methode erläutert und einen Überblick über „Die Unterschriften außerdeutscher Herrscherurkunden“ gegeben hat, nimmt er 64 Unterschriften bzw. mittels eines Kreuzes vorgenommene Unterzeichnungen (von Karl d. Gr. bis Konradin) scharf unter die Lupe, die auf 62 Urkunden (Diplomen, Placita, Konzilsprotokollen